

Bildschrift Schriftbild - Otto Heigold

Eine Umwandlung der Rauminstallation im Landessender Beromünster,

04. August 2018 von Hans-Uwe Hähn

Fünf Schritte ins Dunkle, ich bin überrascht. Die schwarzen Wände zeigen eigenwillige Zeichen, kleine und kleinste in spärliches Licht getaucht, schwarz-rot im strengen Wechsel. Die weiße Decke hebt sich darüber, der Holzboden ist naturhell und roh, drei große Durchgänge verbinden ins Gebäude.

Das sieht gut aus, denke ich, das hat Anziehungskraft, hat einen besonderen Charakter. Die Wände sind besetzt mit Zeichen, in vertikalen und horizontalen Gruppen, Reihen, Zeilen sprechen diese Zeichen eine elementare visuelle Sprache. Die Installation ist klar und einfach und schwingt förmlich in den Raum. Was aber setze ich in Gang, wenn ich hier aktiv werde, wie es Otto Heigold wünscht, und seine Bildschrift, das Schriftbild, an den Wänden umschreibe? Was passiert, wenn ich eine Festlegung löse? Kann ich dem Neuentstehenden einen Sinn, ein Maß, eine Orientierung geben?

Ich nehme einzelne Zeichen in die Hand. Ottogramme, schwungvoll aus Holz geschnitten. Was haben sie an sich, woher kommt die tolerante Vielfalt ihrer Formen? Sie zeichnen etwas Zufälliges und Gezieltes, Lebendiges, sie sind abstrakt und figurativ zugleich.

Weit davon entfernt sicher zu sein, beginne ich. Trotzdem habe ich Lust, der Rauminstallation eine andere Richtung zu geben. Mein Gefühl sagt: Nicht alle Zeichen sollten verändert oder ausgetauscht werden, dadurch werde ich einen Teil des überraschenden Anblicks übernehmen, dem ich zuvor begegnet bin. Hier Festlegen, dort Weiterspielen, dieser intuitive Gedanke erweist sich als formaler Anstoß. Im Hinblick auf die Farbigkeit der Decke und des Bodens wähle ich für die jeweilige Zeile den Zeichenwechsel schwarz-weiß oder schwarz-beige. Das Laufen durch den Raum, das Montieren der Zeichen in der Höhe, das Auswählen des Nachschubs auf dem Boden, das alles lässt mich die Rauminstallation in einem neuen Lichte sehen. Ich entscheide augenblicklich, bewusst ahnungslos. Nach und nach werden neun Zeilen abgehängt und die Leerstellen durch neue Zeichen aufgefüllt.

Ich sehe mich um. Kann ich schon zufrieden sein? Immerhin, die neue Darstellung erweitert das Sichtfeld in der horizontalen Dimension, formt den Zeilencharakter aus wie zu einem langen Gedicht. Soll ich das Spiel wietreiben? Ich spüre, Nein. Die Gruppen, Reihen, Zeilen verweigern sich sehr eindeutigen Bedeutungen, auch ein endloses Fort- und Umschreiben, würde wieder nur ihre Wandelbarkeit und Verfügbarkeit bestätigen.

Alles beginnt, alles endet beim Geheimnisträger, den Ottogrammen einzelner Zeichen. Darin ist alles verwahrt, das Spiel, zeitlose Schaffensprozesse und auch meine Suche heute. Die Rauminstallation im Landessender Beromünster, wie sie sich vorübergehend zeigt, ist nur eine Möglichkeit. Das Universelle ist der unerschöpfliche Zeichenvorrat über den Otto Heigold allein

verfügt. Seine Schriftzeichen vermitteln, trennen, kontaktieren, sind austauschbar, verbinden, überzeugen, reduzieren, zeigen und wirken zurück. Bildschrift Schriftbild ist ein großer Text der Wechselspiele, ein langes, von Hand gemachtes Gedicht. Versetzt um Zentimeter, versetzt um tausend Meter, verknüpft durch viele Lesearten.

Was willst du mehr, sagt Otto zu mir, und er fotografiert die Umwandlung mit seiner Kamera.

Stimmt, ich wüsste nichts anders zu sagen.